

**Generalvikar Dr. Dominik Schwaderlapp**

**Statement bei der Pressekonferenz auf dem Michaelsberg am 23. Januar 2012**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 1064 hat der heilige Erzbischof Anno II. die Benediktinerabtei auf dem Michaelsberg gegründet. Fast eintausend Jahre haben hier also Benediktinermönche gelebt, gebetet und gearbeitet. Entsprechend schockiert haben die Menschen in Siegburg und Umgebung auf die Ankündigung der Mönche reagiert, den Michaelsberg zu verlassen. Herr Kardinal Meisner hat seitdem unzählige Briefe bekommen, in denen Gläubige ihr Bedauern über den Weggang der Benediktiner ausgedrückt haben und auch Vorschläge für eine weitere Nutzung der Abtei gemacht haben. Denn formal ist es so, dass das Klostergebäude nach der vollständigen Abwicklung in den Besitz des Erzbistums übergeht. Die Siegburger Abtei prägt allein durch ihren Standort, die Stadt und die Umgebung wie ein Leuchtturm – und sie war über Jahrhunderte ein geistlicher Leuchtturm für das gesamte Erzbistum und das Rheinland. Der Komponist Joseph Mohr hatte dieses Kloster vor Augen, als er das bekannte Kirchenlied „Ein Haus voll Glorie schauet“ geschrieben hat.

Unser Erzbischof hat von Anfang an betont, dass er alles daran setzen werde, den Michaelsberg als Ort des Glaubens und des Gebets zu erhalten und ihm zu neuer Strahlkraft zu verhelfen. Herr Kardinal Meisner hat darum nicht nur mit den Benediktinern Kontakt aufgenommen, sondern auch andere Ordensgemeinschaften gebeten, den Michaelsberg als möglichen Standort für eine neue Klostergründung zu prüfen. Ich bin sehr froh, dass wir Ihnen heute eine Lösung vorstellen können, die der Bedeutung dieses Ortes gerecht wird. Zunächst einmal bin ich froh, dass die Unbeschuhten Karmeliter sich entschlossen haben, auf dem Michaelsberg eine klösterliche Niederlassung zu gründen. Die Karmeliten gehören zu einer der ältesten Ordensfamilien der katholischen Kirche. Sechs aus Indien stammende Priester dieser Ordensgemeinschaft werden schon bald auf den Michaelsberg ziehen und hier die Tradition klösterlichen Lebens fortsetzen. Für sie wird das bisherige Jugendgästehaus saniert und für die Bedürfnisse einer Ordensgemeinschaft umgebaut. Es war von Anfang an klar, dass eine kleine Kommunität nicht die bisherigen Klostergebäude brauchen würde. Es galt daher für die bisherigen Klostergebäude eine Nutzung zu finden, die sowohl zu einem Kloster als auch zu unserem Edith-Stein-Exerzitienhaus passt. Natürlich muss eine solche Einrichtung dem Leuchtturmcharakter des Ortes entsprechen. Deswegen geriet das zurzeit in Bad Honnef untergebrachte Katholisch-Soziale Institut (KSI) in den Fokus unserer Überlegungen. Das KSI wurde 1947 von Josef Kardinal Frings als „Stätte der Erwachsenenweiterbildung auf Grundlage der katholischen Sozialleh-

re“ gegründet. Viele tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten in den vergangenen Jahren die Kurse der Akademie zu den Schwerpunkten Katholische Soziallehre, Arbeitnehmerbildung, Medienkompetenz, Zukunftsfragen und Frauenbildung. So ist auch das KSI ein Leuchtturm – ein Leuchtturm, der durch die katholische Soziallehre in die Gesellschaft ausstrahlt.

Daher passt die Einrichtung zum Michaelsberg.

Neben den inhaltlichen Gründen gibt es auch ganz praktische Gründe, wieso das KSI zu diesem Klostergebäude passt. Denn wenn wir das KSI von Bad Honnef hierher nach Siegburg verlegen, können wir, so hoffe ich, alle Mitarbeiter motivieren, auch weiterhin im KSI zu arbeiten. Denn von hier nach Bad Honnef sind es gerade einmal 25 Kilometer. Allerdings werden die Sanierung und der Umbau des Klosters hohe Investitionen erfordern. Nach einer ersten groben Schätzung wird das Vorhaben mindestens 40 Millionen Euro kosten. Um eine solche Investition wenigstens teilweise kompensieren zu können, werden wir uns von den Gebäuden in Bad Honnef trennen. Wir streben einen Verkauf an einen Träger an, der das Gebäude als Tagungshaus bzw. Hotel weiterführt. Über diesen unumgänglichen Schritt und unser gesamtes Vorhaben haben wir die Bürgermeisterin der Stadt Bad Honnef informiert.

Wir haben diese Überlegungen in den letzten Tagen sowohl mit dem Kirchensteuerrat als auch mit dem Priesterrat ausführlich diskutiert. Beide Gremien haben einstimmig unsere Überlegungen unterstützt und ein entsprechendes Votum abgegeben. Unmittelbar danach haben wir Herrn Bürgermeister Huhn sowie Landrat Kühn darüber informiert. Beide haben ihre Unterstützung für unser Konzept signalisiert. Dafür bin ich sehr dankbar, ebenso wie für die Begleitung und die konstruktive Unterstützung unserer Überlegungen in den vergangenen Monaten.

Meine Damen und Herren, es gibt nun viel zu tun auf dem Michaelsberg. Wir freuen uns auf die Herausforderungen, die damit verbunden sind, und sind sehr zuversichtlich, dass das Kloster auch zukünftig ein Leuchtturm in der geistlichen Landschaft unseres Erzbistums sein wird. Die Karmeliter werden die Siegburger mit ihrem Gebet begleiten und sie dazu einladen. Das Exerzitienhaus wird weiterhin ein Ort der Stille, der Einkehr und des Gebets sein. Tagungen und Fortbildungen des Katholisch-Sozialen Instituts komplettieren das Konzept zu einem neuen Dreiklang. Auf die Zukunft des Michaelsberges dürfen wir uns alle freuen.